

Brief von Carl Steffen an Otto Lilienthal
handschriftlich, 3 Seiten

Original: Deutsches Technikmuseum Berlin, Feldhausarchiv Nr. 32
Transkription veröffentlicht in „Otto Lilienthal's Flugtechnische Korrespondenz“
Otto-Lilienthal-Museum Anklam 1993

Kolomea, den 27. Juli 1890

Sehr geehrter Herr!

Mich drängt es, bei dem Mangel an freier Zeit, Ihnen wenigstens schriftlich, das heißt in wenigen Worten die Resultate meiner ununterbrochenen Forschungen bekannt zu geben; auch bin ich neugierig, Ihr mir sehr werthvolles Urtheil zu hören; haben Sie nur gütigst Nachsicht mit mir, wenn ich scheinbar gewagte Sprünge mache; ich besitze nicht den sicheren geistigen Schritt, wie er in Ihrem Buche gethan; ich schwärme um meine Projecte und trachte so die Wahrheit einzuschlucken. Ich bin besonders im Skizzieren leicht flüchtig, aber verzeihen Sie; ich bin sonst kein so schlechter Zeichner, aber ich bin beim Schreiben [ein] bißchen nervös, was mich so eilen läßt.

Besonders was Styl anbelangt, bitte ich auch um Nachsicht; die ersten Bögen waren nicht für Sie geschrieben, sondern schon früher fertig. Ich bitte um ein gütiges aber strenges Urtheil; ich kann alles verbessern, wenn ich will, diese Ideen müssen richtig sein, nur im Fluge trübt sich der Sinn. Sonst bin ich ja auch Ihrer schon geäußerten Ansicht und sage mit den Franzosen:

Vouloir est Pouvoir! [Wollen ist Können!]

Erlauben Sie den Ausdruck meiner Hochachtung.

Carl Steffen